

Familie hält zusammen

»Familie hält zusammen.« oft gehört. Gilt vielerorts. „Familie hält zusammen“, sagen die Alten. Wenn's Zoff unter den Geschwistern gibt und der Streit zu eskalieren droht. Aber was ist, wenn der Alte, der das immer einforderte und dem man sich gebeugt, was ist, wenn der Großvater stirbt, die Instanz fürs familiäre Zusammenleben? Geht's dann unter Geschwistern „brüderlich“ zu wie bei Kain und Abel? Was ist mit den alten offenen Rechnungen untereinander, mit der unterdrückten Aggression?

Die Bibel erzählt von so einem Fall, einem komplexen Fall. Der Vater hat 12 Söhne von vier Frauen. Zwei Leihmütter, eine ältere Frau und die Frau des Herzens, Rachel. Eine ziemlich komplizierte Patchwork-Familie, die Jakob da aufgebaut hatte. Sein Lieblingskind war Joseph. Dessen überhebliche, anmaßende Art nervte seine Brüder. Also: Weg mit ihm! Die Brüder haben ihn – gut, nicht direkt umgebracht; sie haben ihn in die Sklaverei verkauft und den Vater über Josephs Verschwinden belogen.

Joseph ist ganz unten, ein Sklave, im Ausland, Ägypten. Nach vielen Jahren aber steigt er auf zum mächtigen Wesir, zu Pharaos rechter Hand. In einer Hungerperiode kommen nun seine Brüder nach Ägypten, um Getreide einzukaufen. Und Joseph hilft ihnen. Familienzusammenführung: Jakob und seine zwölf Söhne wieder zusammen! Sieht nach Happy End aus.

Doch was wird nach dem Tod des alten Herrn? Lässt der mächtige Joseph jetzt die Maske fallen? Seine Geschwister bekommen es mit der Angst zu tun. „Joseph könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben!«, denken sie. Und so behaupten sie, dass der letzte Wille ihres Vaters folgendermaßen gelautet habe: „Bittet Joseph, dass er euch verzeiht und euch nicht nachträgt, was ihr ihm angetan habt!“

Die Brüder gehen offenbar von sich aus. Ein Happy End ist für sie nach menschlicher Erfahrung undenkbar. Doch Joseph fehlen die Worte. Er weint, er verzeiht. »Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Statt? **Ihr** gedachtet es böse mit mir zu machen, aber **Gott** gedachte es gut zu machen. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen.« Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Für mich ist das hier keine Floskel. Nicht *Ihr* und *Ich* ist der Gegensatz, sondern *Ihr* und *Gott*. Joseph verzeiht, eben ohne sich wieder einmal aufzuspielen, ohne sich als der moralisch höher Stehende, der edelmütige Gutmensch darzustellen. Sondern Joseph verweist auf Gott.

Wenn jemand so reagieren kann, dann kommt das nicht aus dem eigenen traumatisierten Herzen, sondern von außen, „von oben“, von Gott, sagt er. So vergeben zu können ist ein Geschenk des Himmels.